

WR Lüdenscheider Rundschau

50 Jahre türkische Migration

Beim Festakt wurde über gelungene Integration, aber auch und Probleme gesprochen.

Seite 2

»Kellerbrände sind so ziemlich das Gefährlichste, weil hier die Gefahr einer Durchzündung besteht.«

Brand-Sachverständiger Werner Beckmann, zum Brandstifter-Prozess

Zwei Titel für Billard-Spieler Thomas Nockemann

Bei der DM in Bad Wildungen gewann er die Titel im Cadre 47/2 und 71/2.

Lokalsport

WESTFÄLISCHE RUNDschau

Kerzen und ein Gebet für 46 bekannte Opfer des Nazi-Terrors in Lüdenscheid – Gang über sechs Stationen

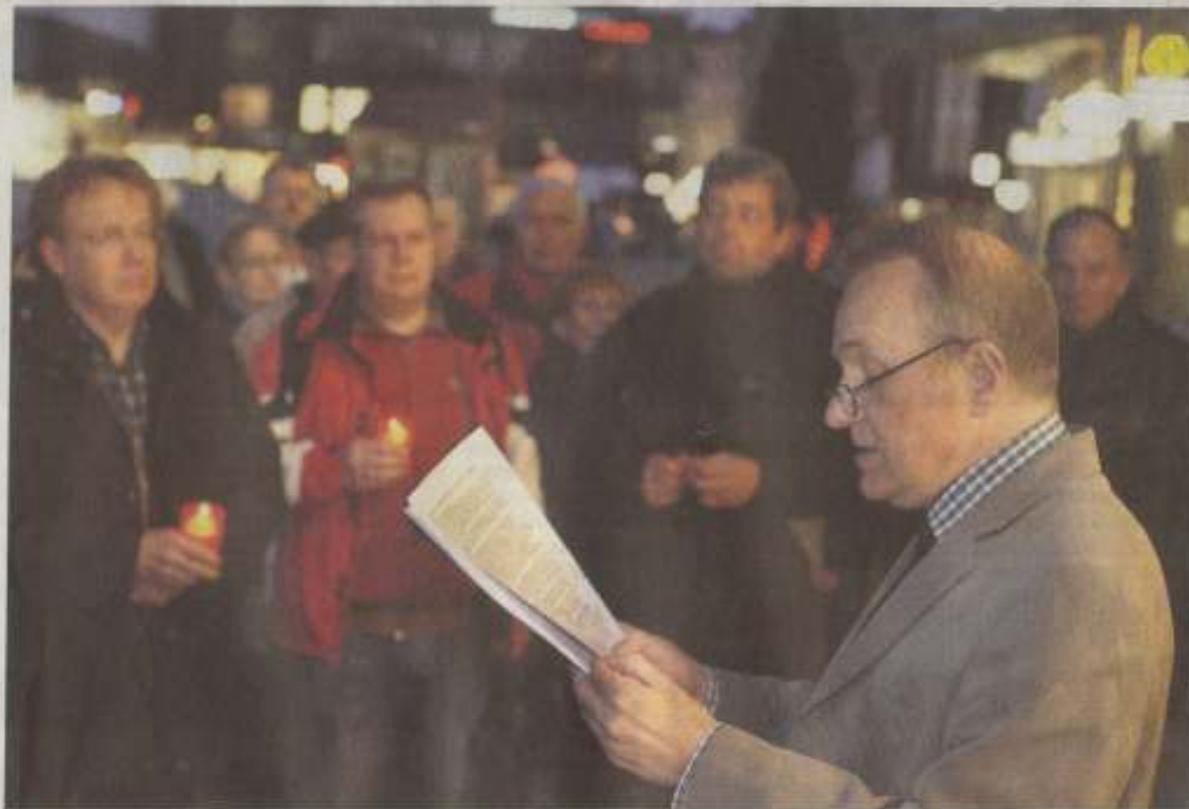
50 Bürger gedenken der Pogromnacht

Lüdenscheid. Mehr als 50 Lüdenscheider Bürgerinnen und Bürger haben gestern an verschiedenen Stellen der Innenstadt der Menschen gedacht, die in und nach der Reichspogromnacht in dieser Stadt ihr Leben verloren. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 begann das Verbrechen, straff organisiert von SA, SS, Polizei und Behörden.

Matthias Wagner erinnerte im Namen der Veranstalter an sechs Stationen, Wohnorten jüdischer Familien und Geschäftsleute, an die Schicksale, die vielfach nur mühsam rekonstruiert werden konnten.

Kerzen für jedes der Opfer wurden an den Wohnhäusern und vor der Gedenktafel an der Bücherei entzündet. Hella Goldberg von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit beschloss die Gedenkfeier mit einem Gebet.

fla



Mehr als 50 Lüdenscheider gedenken der Opfer der Reichspogromnacht.

WR-Foto: Martin Bögdenbender



Neben der heutigen Commerzbank erinnerte Matthias Wagner (vorne rechts) an das Schicksal der Geschäftsleute Oskar und Irmgard Cahn. • Fotos: Alijah

„Holt Sohn und Vater“

Lüdenscheider gedenken der Pogromnacht im Jahr 1938

Von Yasmin Alijah

LÜDENSCHIED • „Fünf Uhr früh, es brodeln in der Stadt: Es rollt heran die Polizei, holt Sohn und Vater ab“ heißt es in einem Lied, das Rüdiger Drallmeyer zu Beginn des Rundgangs zur Erinnerung an die Pogromnacht von 1938 vortrug. Darin thematisierte er einige Schicksale jüdischer Lüdenscheider, die im anschließenden Rundgang durch die vor ihren Häusern in der Innenstadt verlesenen Biografien ein Gesicht bekamen. Die Fakten hierzu hatte Matthias Wagner vom Gedenkzellenverein zusammengetragen und verlesen.

An allen Stationen wurden Kerzen entzündet. Erstmals nahm mit dem Israeli Reuven Barak ein Jude teil, der zu Gast in Lüdenscheid und aus Vorträgen und als Reiseleiter in Israel bekannt ist. „Deutschland lässt mich nicht los“, berichtete er.

„Mit der Pogromnacht begannen knapp sieben Jahre der Vernichtung von etwa 40 Prozent der deutschen Juden“, erläuterte Wagner. Die erste von insgesamt sechs Stationen bildete das Bekleidungsgeschäft Lebenberg von Oskar und Irmgard Cahn an der Commerzbank. Sie konnten ebenso wie Julius Ripp aus dem Herrenbekleidungs Knapper Straße 17 flüchten.

Dass in der heutigen Partnerstadt Taganrog 1800 Menschen aus der jüdischen Ge-



Mit Reuven Barak (links) nahm erstmals ein Israeli an der Gedenkveranstaltung teil

meinde unter Beteiligung Lüdenscheider Nazis exekutiert wurden, berichtete Wagner an der Städtetafel am Brunnen. Hier wurde auch des Schicksals von Leopold Kahn und seiner Töchter Lieselotte und Edith gedacht, die an der Altenaer Straße 1 lebten und in Auschwitz und Monowitz ermordet wurden. An der Wilhelmstraße 34 gab es einen weiteren Stopp. „Hier schloss der letzte jüdische Gemeindevorsteher Max Schwerin sein Geschäft. Sein Schicksal ist bis heute ungeklärt“. Daneben befand sich das Schuhgeschäft von Moritz und Rosa Koopmann, die in Riga den Tod fanden, einige Hausnummern weiter das Bekleidungsgeschäft von

Adolf und Emmy May, die ebenfalls ums Leben kamen.

Wie es in den Gefängniszellen am Alten Rathaus zugeht, erfuhren die Anwesenden aus einem Augenzeugenbericht von Hermann Behrendt aus dem damaligen Bettengeschäft Stern. „Obwohl Deutschland gemessen an der Anzahl der Nobelpreisträger führende Kulturation in der Welt war, griffen hier Rassenhass, Gewalt und Überlegenheitswahn um sich“, so Wagner. Insgesamt 46 von 128 jüdischen Lüdenscheider Bürgern wurden ermordet. An der Gedenktafel der rückwärtigen Stadtbücherei wurden wiederum Kerzen entzündet und im Gebet der Opfer gedacht.